

7. Separatausgabe der übrigen in E ausgeschiedenen Abschnitte mit Hinzufügung der Vita Mathildis.

Wenn alle diese Werke wirklich von Ekkehard herühren, so hat der Autor seine Ansichten über Zeitgenossen und zeitgenössische Ereignisse fast so oft geändert, wie er an eine Neubearbeitung seiner Chronik ging. Als er die Redaction A schrieb, war er durchaus kaisertreu gesinnt¹; mit Entschiedenheit nimmt er gegen alle Gegner Heinrichs IV. in Deutschland Partei; in dem grossen Kirchenstreit ist seine Haltung minder bestimmt, da er selbst im innersten seiner Seele den religiösen Reformideen zugeneigt ist, doch aber gelten ihm die Gregorianer als eine Secte und Wibert ist ihm der rechtmässige Papst Clemens. Ganz anders die Recension B. Man schreibt es den persönlichen Erlebnissen, inneren wie äusseren, des Chronisten zu, dem Einfluss, den die gewaltige Kreuzzugsbewegung, je länger desto mehr, auf ihn ausübte, seiner eigenen Theilnahme an dem Kreuzzuge von 1101, seinem Aufenthalt in Rom, wo er zugegen war, als Paschal den Bann über den alten Kaiser feierlich erneuerte, dass sich eine weitgreifende Wandlung in seinen Anschauungen vollzog. So nimmt er an den früher geschriebenen Partien der Recension A einige Aenderungen vor, meist in tendenziöser Weise; und durchaus von seiner neuen kirchenpolitischen Tendenz beherrscht und erfüllt ist die Fortsetzung, die er derselben anhängt. Wie er jetzt nachdrücklich für den jungen König Heinrich V. Partei ergreift, so 'dient, wenige Ausnahmen abgerechnet, wo ihm andere locale und persönliche Interessen die Feder führten, alles, was er seit seiner Rückkehr vom Kreuzzuge seiner Chronik an reichsgeschichtlichen Nachrichten einverleibte, direct oder indirect dem Zwecke, Heinrich IV. als den Feind der Kirche Christi hinzustellen, ihn seinen Gegnern gegenüber in's Unrecht zu setzen'².

Als Ekkehard um das Jahr 1106 die Ueberarbeitung seiner Weltchronik begann, auf der die drei späteren Recensionen seiner Chronik beruhen, beherrschte ihn durchaus die Tendenz, Heinrich V. zu verherrlichen, dessen goldene Zeiten nach jahrelangem Elend erlebt zu haben er sich glücklich pries; so 'arbeitete er die Geschichte des Jahres 1106 nochmals mit der offenkundigen Absicht um, das Verfahren des Königs gegen seinen Vater vollständig

1) Vgl. Buchholz, Ekkehard von Aura S. 122 ff. 2) So Buchholz a. a. O. S. 173.